DS ARCHITECTS
Der Fliegeralarm war für die Gardelegener*innen mit dem 2. Weltkrieg zur Normalität geworden. Sie hatten sich an die Flieger, die fast täglich über Gardelegen flogen, schlicht und einfach gewöhnt. Gardelegen war vorher nie das Ziel einer geplanten Bombardierung, es sind auch vor dem 15 März 1945 wenige Bomben gefallen. Dies aber nur, weil die Flieger die Bomben beim Rückflug von Berlin abwerfen mussten, da dies unnötiger Ballast für den Rückflug gewesen wäre. Es war sogar für die Kinder alltäglich geworden. „Da Gardelegen nie Ziel der Angriffe war, [...] bewegten sich der ältere Nachbarsjunge und ich normalerweise ganz frisch und fröhlich in Haus und Garten." So beschrieb es Arnulf Gey. Es herrschte im Allgemeinen keine Große Angst mehr vor den Fliegern.
Ziel der Mission 839, war das OKH, das Oberkommando des Heers in den Bunkern Maybach 1 und 2 bei Zossen, der Verschiebebahnhof Oranienburg und weitere Ziele, wie das Bahnhofsareal Gardelegen (in der Mission der 8. US Air Force als „Garülingen" bezeichnet), die Eisenbahnbrücken Porey, Stendal.
„ [...] Mission Gardelegen Germany 15. Mar. Thurs[...] Results were excellent [...] "
Später wurden in dem Missions Report die Resultate von Gardelegen als exzellent bezeichnet.
Die Vorbereitung für die Bombardierung Gardelegens fielen relativ unauffällig zu Beginn des Januar 1945 mit einer Erschöpfung der Bevölkerung und Ausbildung der Luftwaffe. Erst durch die Luftaufklärung wurde die Bedeutung der Stadt Gardelegen mit Wolfsburg und Leipzig verglichen. Die Zerstörung dieser deutscher Städte (Dresden, Magdeburg, Wolfenbüttel, Nordhausen) als auch der gesamte Tod hunderttausender Menschen in den letzten Monaten des Krieges war Resultat der menschenverachtenden Durchhaltestrategie des nationalsozialistischen Regimes.
Im letzten Kriegsjahr starben durch Kriegshandlungen mehr Menschen als in allen Kriegsjahren vorher zusammen.